

Raus aus der Langzeitarbeitslosigkeit

Angebote des Sozialwirtschaftsbetriebs haben sich nach eineinhalb Jahren etabliert

Brandenburg. Zur Halbzeit des Sozialwirtschaftsbetriebs in der Großen Gartenstraße 38 steht fest: Das soziale Projekt hat sich gemacht. Auf drei Jahre angelegt, soll es Langzeitarbeitslosen bessere Chancen bieten, auf den ersten Arbeitsmarkt zurückzukehren. Der Start war, wie Carsten Tarrach zugibt, verhalten. Doch jetzt, nach gut eineinhalb Jahren, zeigt sich der Projektleiter mit der Entwicklung zufrieden. „Wir haben alle Hände voll zu tun. Die Anfragen lassen nicht nach. Von der aktuellen Corona-Situation ist in unserem Bereich kaum beziehungsweise nur indirekt etwas zu spüren“, sagt Tarrach.

Das Konzept des Sozialwirtschaftsbetriebs sieht dabei vor, dass die Projektteilnehmer in den Bereichen Bau, Garten, Heim, Hof und Werkstatt, sowohl im privaten als auch gewerblichen Bereich, für jeweils zwei Jahre 30 Stunden in der Woche Helfertätigkeiten übernehmen. „Zu unserem festen Kundenstamm gehören vor allem ältere Damen und Herren, die Hilfe bei der Gartenarbeit oder Instandhaltung größerer Grundstücke benötigen. Mittlerweile hat sich aber auch eine gute Zusammenarbeit mit einigen Fachbetrieben, vom Elektromeister bis zum Trockenbauer, entwickelt“, weiß der 59-Jährige. Er ist vor allem auf die große Kundenzufriedenheit stolz. Daraus würden häufig Folgeaufträge entstehen und nicht selten ein Vertrauensverhältnis zwischen Arbeiter und Klient aufgebaut. „Einige Kunden kommen auch auf uns zurück, weil sie die Idee, dass die geleistete Arbeit mit dem sozialen Aspekt der Reintegration auf dem Arbeitsmarkt verbunden wird, schätzen“, so Tarrach. Er gibt weiter an, dass entgegen des gängigen Klischees von Langzeitarbeitslosen Krankmeldungen oder Ausreden wegen Fehlens so gut wie gar nicht vorkämen. Stattdessen seien die Projektteilnehmer hochmotiviert, „wie kaum woanders“, ist sich Tarrach sicher.



Projektleiter Carsten Tarrach im Werkbüro in der Großen Gartenstraße 38. Im Hintergrund die selbst restaurierten Spinde der Projektteilnehmer. Foto: John

um weitere ein bis zwei Mitarbeiter vergrößern. Zu den Projektteilnehmern selbst gehören vor allem Männer und Frauen mittleren Alters, zwischen 40 und 50, die eine Berufsausbildung abgeschlossen und ihre Arbeit dann durch die unterschiedlichsten Gründe verloren haben. „Manchmal gibt es den

Beruf, der einmal erlernt wurde, schlichtweg nicht mehr“, sagt Tarrach. Er steht momentan in engem Kontakt mit einem Unternehmer, der signalisiert hätte, Projektteilnehmer als sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer anzustellen. Das wäre, laut Tarrach, zur jetzigen Projektmitte ein echter Meilenstein.

Wer den Sozialwirtschaftsbetrieb und seine Angebote persönlich kennenlernen möchte, ist nach Anmeldung unter 0163/388711 oder tarrach@samev.de herzlich eingeladen, im Werkbüro vorbeizuschauen.

Weitere Informationen zum Projekt: www.soziale-arbeit-mittelmark.de. (AGE)

25 Jahre Erfahrung

Gegründet wurde der Sozialwirtschaftsbetrieb im Mai 2019 durch den aus Kuhlowitz bei Bad Belzig stammenden Verein „Soziale Arbeit Mittelmark e.V.“ (SAM). Der dortige Erstsitz des Projekts besteht seit 25 Jahren und konnte in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter MAIA in dieser Zeit viele Arbeitslose wieder in den ersten Arbeitsmarkt integrieren. Unterstützt wird das Projekt zudem durch die ILB als Förderpartner.